

Liebe Kolleginnen,

vor einem guten Jahr wagte ich hier an dieser Stelle als neue Vizepräsidentin einen Blick in die Zukunft, nichtsahnend, dass ich heute erstmalig an dieser Stelle selbst als Präsidentin schreiben würde.

Lassen Sie mich aber – und als Erstes – Regine Rapp-Engels danken, für die lange und intensive Zeit, die sie unserem Verband zur Verfügung gestellt hat. Sie war schon lange, bevor sie in das Amt der Präsidentin gewählt wurde, aktiv im Vorstand, sodass sich ihre Vorstandsarbeit – als Beisitzerin, als Vertreterin (NC) bei der MWIA, als Vizepräsidentin und als Präsidentin – auf insgesamt 16 Jahre summiert hat. Gerade heute, in einer Zeit, in der ehrenamtliche zusätzliche Arbeit immer schwerer in den normalen Alltag zu integrieren ist, wissen wir alle ihre Arbeit zu schätzen. Wir im Vorstand haben ihr Ausscheiden sehr bedauert, akzeptieren aber ihre persönliche Entscheidung und hoffen, dass sie uns auch als ehemalige Präsidentin dann und wann mit ihrer Expertise und mit Rat und Tat zur Seite stehen kann.

Dass wir im Vorstand drei Vertreterinnen der jungen Ärztinnen haben, freut uns schon seit der Wahl 2013, dass aber Barbara Schmeiser als Jüngste im Vorstand sogar Ja gesagt hat zur Aufgabe der Vizepräsidentin, werten wir als Zeichen, dass der Verband auf einem guten Weg ist, für alle Generationen interessant zu bleiben.

Den dadurch frei gewordenen Platz der Schriftführerin hat Eva Hennel übernommen. Als neue Beisitzerin ist Justyna Swol zum Vorstand hinzugestoßen, die sich insbesondere um die Weiterführung des Mentorinnen-Netzwerkes kümmern möchte. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Als neue Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes werde ich mich ebenso wie meine Vorgängerinnen für eine verbesserte Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf einsetzen. Auch das Thema Gendermedizin als Einstieg in eine Art von individualisierter Medizin liegt mir am Herzen.

Ein nicht weniger wichtiges Thema ist für mich die Vertretung der Ärztinnen in den Gremien der Selbstverwaltung. Dies betrifft sowohl die Beteiligung von Ärztinnen bei den Wahlen als auch die Berücksichtigung der dann gewählten Ärztinnen in den Gremien. Hier steht das Heranführen an die Verbandsarbeit im Mittelpunkt. Meiner Meinung nach ist es daher dringend notwendig, mehr Studentinnen schon während des Studiums für die Arbeit im und durch den Deutschen Ärztinnenbund zu interessieren. Hier liegt eine Herkulesaufgabe vor uns, der wir uns nur gemeinsam stellen können.

Eine gute Kommunikation ist dabei sicher der Schlüssel zum Erfolg. Dies gilt auch für die Kommunikation zwischen Ärztinnen, Ärzten, Patientinnen und Patienten. Wir haben das Thema, mit dem sich auch der 118. Deutsche Ärztetag beschäftigt hat, in dieser ÄRZTIN zum Anlass für vertiefende Nachfragen genommen. Wir wollten unter anderem wissen, wie wichtig Kommunikation für den diagnostischen und therapeutischen Prozess ist, woran sie häufig scheitert und ob Leitfäden und verpflichtende Fortbildungsangebote im Berufsalltag weiterhelfen. Besonders interessiert hat uns selbstverständlich die Frage, ob Ärztinnen tatsächlich emotionaler kommunizieren und ob Patienten mit Ärztinnen zufriedener sind als mit ihren männlichen Kollegen. Sie dürfen auf die Antworten gespannt sein.

Der 34. Kongress des Deutschen Ärztinnenbundes steht unter dem Motto „Wir mischen uns ein“. Neben der Auseinandersetzung mit aktuellen Themen wie der Priorisierung im Gesundheitswesen, Social Freezing, Feminisierung des Arztberufes, dem Für und Wider des Mammografie-Screenings und der Quote bieten wir auch die Möglichkeit zur persönlichen Entwicklung durch Rhetorik und Coaching-Seminare. Hinzu kommen Informationen zu Medizin und Recht und ein Workshop zur Selbstverteidigung. Gelegenheit für Vernetzung mit anderen Mentorinnen Netzwerken und Ärztinnen aus Österreich und der Schweiz ist ebenfalls geboten.

Die Verleihung des Wissenschaftspreises des Deutschen Ärztinnenbundes, die Auszeichnung der „Mutigen Löwin“ und die Verleihung des Jugendbuchpreises die „Silberne



Foto: Privat

Dr. med. Christiane Groß, M.A.

Feder“ runden das Programm ab. Auch das Rahmenprogramm kann sich sehen lassen: Wir schlagen den Bogen von der Nordrheinischen Ärzteschaft, in deren Haus wir tagen, über die frühe Pflegepionierin Florence Nightingale, die in der Diakonie Kaiserswerth tätig war, bis zu einem Besuch in der Düsseldorfer Altstadt und dem nahegelegenen Neanderthal Museum.

Wir laden Sie ein, mit uns während des Kongresses in gute fachliche, sachliche Kommunikationen zu treten und diese dann im Rahmenprogramm locker mit Kolleginnen und Kollegen weiterzuführen.

Ihnen allen wünsche ich einen schönen Sommer mit viel Gelegenheit zu guter Kommunikation im Beruf, im Freundeskreis und in der Familie und hoffe, Sie alle möglichst zahlreich auf dem Kongress vom 18. bis 20. September in Düsseldorf begrüßen zu können.

Mit besten Grüßen

Ihre

Dr. med. Christiane Groß, M.A.
Präsidentin des Deutschen Ärztinnenbundes e.V. (DÄB)